Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) — Dienstag, 8. Mai 1962 — Nr. 107

Botschafter Grewe wird aus USA abberufen

Entscheidung über Kroll „nicht von heute auf morgen"

Berlin, 8. Mai. (dpa) Bundeskanzler Adenauer hat sich gestern auf einer Pressekonferenz in Berlin für eine baldige Umbesetzung auf dem Posten des deutschen Botschafters in Washington ausgesprochen. Der Kanzler erklärte, er schätze ihn und seine Arbeit sehr. Wenn es aber Komplikationen gebe, meinte Adenauer, so sei es durchaus möglich, daß auch einmal ein Unschuldiger darunter leide.

Grewe ist inzwischen zur Berichterstattung nach Bonn gerufen worden. Auf die Frage, ob der deutsche Botschafter in Moskau, Kroll, in der sowjetischen Hauptstadt bleiben werde, antwortete der Bundeskanzler, die Frage Kroll habe noch Zeit. Eine Entscheidung über den Termin seiner Rückkehr aus Moskau werde „nicht von heute auf morgen" gefällt. Zu der Bemerkung, daß Kroll ein außerordentlich gutes Verhältnis zu den sowjetischen Führern habe, sagte Adenauer, auch bei den Russen sei die Hauptsache der eigene Gewinn und nicht so sehr die Frage, ob ein Botschafter gut mit ihnen stehe oder nicht. Der Kanzler betonte, daß er von den Kenntnissen und dem Wissen Krolls über Ostvorgänge überzeugt sei. Kroll werde auch in Bonn seine Fähigkeiten für die Politik der Bundesrepublik zur Verfügung stellen können.

Keine Anerkennung Pankows.

Kurz nach seiner Ankunft in Berlin erklärte der Kanzler auf einer Pressekonferenz, die von den Sowjets geforderte Anerkennung der Sowjetzone als völkerrechtliches Subjekt komme weder für die Bundesregierung noch für die Amerikaner in Betracht. Eine solche Anerkennung sei auch nicht in dem amerikanischen Plan enthalten, eine internationale Behörde zur Ueberwachung und Garantie des freien Berlin-Verkehrs zu bilden. **„Aber ich halte den Plan für undurchführbar", sagte Adenauer. Bei einer jeweils gleichen Zahl von Mitgliedern aus Ost und West in der Kommission müßten die vorgesehenen drei neutralen Stimmen den Ausschlag geben, und er glaube nicht, daß die Neutralen eine derartige Rolle übernehmen würden.** Die Berlin-Gespräche seien „eintönig" und würden in absehbarer Zeit nicht zum Erfolg führen, sagte der Bundeskanzler. Die „Verknäuelung" der internationalen Situation sei in den 17 Jahren seit dem Krieg so weit fortgeschritten, daß Jahre für ihre Lösung notwendig seien.

Zu einem zweitägigen Berlin-Besuch ist der Bundeskanzler in der deutschen Hauptstadt eingetroffen. Dr. Adenauer wird mit zahlreichen Mitgliedern seines Kabinetts heute am Deutschen Beamten-Tag des DGB in Berlin teilnehmen und wichtige Besprechungen u. a. mit Brandt und Clay führen. Unser dpa-Bild zeigt Bundeskanzler Adenauer in Berlin-Tempelhof bei der Begrüßung durch den Regierenden Bürgermeister Willy Brandt. Dazwischen steht Luftbrücken-General und Berlin-Ehrenbürger Lucius D. Clay.

1000 Tote seit dem Waffenstillstand

Französische Offiziere in Deutschland verhaftet?

Paris, 8. Mai. (dpa) Seit dem Waffenstillstand in Algerien am 19. März hat der Terror der OAS bereits 1000 Menschenleben gefordert. Das tausendste Opfer fiel gestern unter den Kugeln von OAS-Terroristen. Die meisten Toten waren Algerier. In der letzten Zeit greift die OAS immer mehr auch muselmanische Frauen an.

Allein in Algier wurden gestern vormittag neun Feuerüberfälle registriert, bei denen vier Algerier, darunter eine Frau, ermordet und elf Menschen verletzt wurden. In Oran kamen in derselben Zeit zwei Algerier ums Leben.

Nach unbestätigten französischen Presseberichten wurden am Wochenende dreizehn in der Bundesrepublik stationierte französische Offiziere von der Militärpolizei verhaftet. Unter ihnen sollen zwei Generale sein. Ihre Verhaftung soll mit einer „Inspektionsreise" des OAS-Obersten Argoud durch die französischen Garnisonen in Deutschland zusammenhängen, die dieser vor kurzem unternahm.

Sowjetische Fachärzte sollen Nehru untersuchen.

Neu Delhi, 8. Mai. (dpa) Der indische Ministerpräsident Nehru wird möglicherweise im September nach Moskau reisen, um sich von sowjetischen Fachärzten untersuchen zu lassen. Chruschtschow hat Nehru in einem persönlichen Schreiben nahegelegt, zu einer Spezialuntersuchung seines Gesundheitszustandes in die Sowjetunion zu kommen. Nehru hat sich für Chruschtschows Einladung bedankt und dem sowjetischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß eine Moskau-Reise unter Umständen im Anschluß an die Londoner Commonwealth-Konferenz möglich ist, die am 10. September beginnt.

Der heute 74jährige Nehru mußte im April wegen allgemeiner Erschöpfung mehrere Tage seinen Amtsgeschäften fernbleiben. Wie verlautet, sollen die Aerzte ihm dringend geraten haben, von Zeit zu Zeit auszuspannen und überhaupt einen Teil seiner Amtslasten an Kabinettskollegen abzugeben.

Höhere Wasserpreise?

Timmendorf, 8. Mai. (vwd) Die öffentlichen Wasserversorgungsunternehmen in der Bundesrepublik haben eine Erhöhung der Wasserpreise in Erwägung gezogen, wie am Wochenende in Timmendorf vom Verband der Deutschen Gas- und Wasserwerke mitgeteilt worden ist.

Druck auf Monaco wird härter.

Paris, 8. Mai. (dpa) Im „kalten Krieg" zwischen dem Fürstentum Monaco und der französischen Regierung hat Paris gestern Maßnahmen gegen das Verkehrs- und Reisegewerbe Monacos eingeleitet. Das französischen Außenministerium kündigte zum Mai 1963 die französisch-monegassische Konvention über das Straßenverkehrswesen. Wenn der Streit, mit dem Frankreich die Besteuerung der Unternehmen in Monaco erzwingen will, bis dahin nicht beigelegt wird, gelten in Monte Carlo ausgestellte Transportgenehmigungen für Passagiere und Fracht und andere Transport-Lizenzen nicht mehr.

Vergabestopp für den Straßenbau

Wiesbaden, 8. Mai. (dpa) Bundesverkehrsminister Seebohm hat für alle Bundesländer einen Vergabestopp für den Bau von Bundesstraßen und Bundesautobahnen erlassen. Der hessische Wirtschafts- und Verkehrsminister Franke erhob bereits Protest gegen diesen „Eingriff Seebohms in die Aufgaben der Länder".

Der Straßenbau werde wegen der Sparmaßnahmen des Bundes zwar vorübergehend eingeschränkt, von einem generellen Baustopp könne aber keine Rede sein, betonte Ministerialdirektor Köster vom Bundesverkehrsministerium. Lediglich die Vergabe weiterer Aufträge sei durch eine Anordnung von Bundesverkehrsminister Seebohm vorläufig gestoppt worden, da nach den Unterlagen des Ministeriums etwa 80 Prozent der für den Straßenbau vorgesehenen Haushaltsmittel bereits vergeben seien und auf Beschluß des Bundestages und des Bundeskabinetts 20 Prozent aller Mittel für Baumaßnahmen, also der noch verfügbare Rest, gesperrt werden müßten.

Eckardt nach Berlin.

Berlin, 8. Mai. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer gab gestern in Berlin offiziell bekannt, daß der bisherige Leiter des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung, Staatssekretär Felix von Eckardt, zum neuen Bundesbevollmächtigten in Berlin ernannt wird.

Heute Streik an der Saar.

Saarbrücken, 8. Mai. (dpa) Der Vermittlungsversuch des saarländischen Ministerpräsidenten Dr. Röder (CDU) im Lohnkonflikt im Saarbergbau ist gestern gescheitert. Die rund 45 000 Arbeiter und Angestellten der saarländischen Gruben sind nun zur Durchsetzung ihrer Lohn- und Gehaltsforderungen heute morgen in den Streik getreten.

Kaßmann kandidiert nicht.

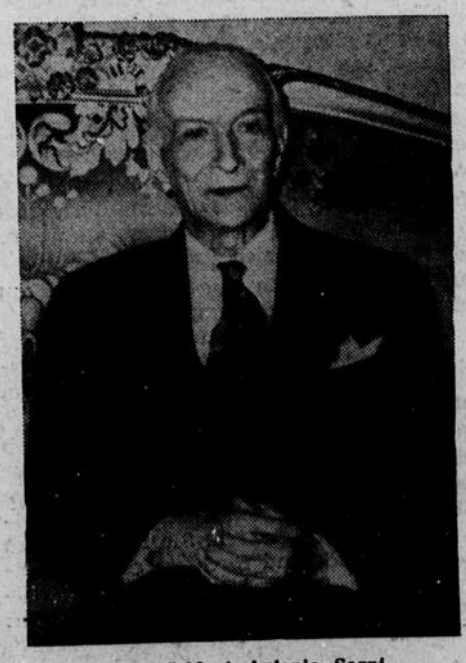
Düsseldorf, 8. Mai. (dpa) Der Vorsitzende der SPD-Fraktion im nordrhein-westfälischen Landtag, Dr. Kaßmann, wird nach der Landtagswahl am 8. Juli nicht in das Landesparlament zurückkehren. Er hat seine Kandidatur im Wahlkreis Dortmund-Süd niedergelegt. Er kandidiert auch nicht auf der Reserveliste der SPD.

Waffenstillstand in Laos gebrochen.

Vietnam/Genf, 8. Mai. Prokommunistische Pathet-Lao-Truppen haben die strategisch wichtige Provinzhauptstadt Nam Tha in Nordwestlaos erobert. In Washington und London wurde der Angriff der Kommunisten als „ernste Verletzung des Waffenstillstandes am 3. Mai 1961" bezeichnet.

Segni besucht Gronchi.

Rom, 8. Mai. (dpa) Der neue Präsident der italienischen Republik, Segni, über dessen Wahl die HVZ bereits gestern berichtete, stattet dem ausscheidenden Präsidenten Gronchi einen Höflichkeitsbesuch ab. Segni wurde auf der Fahrt von seiner Wohnung zum Quirinal von der Bevölkerung mit herzlichem Beifall bedacht.



Staatspräsident Antonio Segni.

Erste scharfe Polaris-Rakete.

Washington, 8. Mai. (dpa) Die USA haben zum erstenmal eine Polaris-Rakete mit einem atomaren Sprengkopf von einem getauchten Unterseeboot abgeschossen und in das etwa 2400 Kilometer entfernte Zielgebiet gelenkt. Der Versuch gelang.

CDU-Vorstand für Autozoll-Senkung.

Bonn, 8. Mai. Bundeswirtschaftsminister Erhard wird heute der CDU/CSU-Bundestagsfraktion vorschlagen, die Zölle für Personenwagen aus dem EWG-Raum um die Hälfte zu senken. Kraftwagen der kleinen Klassen, voraussichtlich bis 800 ccm, sollen ausgenommen werden. Der CDU/CSU-Fraktionsvorstand hat die Vorschläge Erhards bereits gestern gebilligt.

Parteien begrüßen Athen-Ergebnis.

Bonn, 8. Mai. (dpa) Außenminister Schröder hat gestern die Vertreter der drei Parteien über den Verlauf der NATO-Tagung unterrichtet. Sämtliche Parteien haben das Ergebnis der Konferenz begrüßt. Als wichtigsten Punkt nannte der SPD-Sprecher Barsig die Bestätigung der NATO-Erklärung zu Berlin im Jahre 1958. Der stellvertretende FDP-Fraktionsvorsitzende Döring äußerte sich befriedigt darüber, daß es in Athen gelungen sei, die deutschen Vorstellungen über eine Berlin-Lösung mit der amerikanischen Planung abzustimmen. Verteidigungsminister Strauß erklärte nach seiner Rückkehr aus Athen, er habe allen Grund, mit der Tagung „sehr zufrieden" zu sein.

Neues Beweismaterial für Fibag-Ausschuß.

Bonn, 8. Mai. (dpa) Der Untersuchungsausschuß, der die Rolle von Bundesverteidigungsminister Strauß in der Fibag-Affäre prüfen soll, tritt am Dienstag erstmals nach der Osterpause zusammen. Der Anwalt des in die Affäre verwickelten Architekten Schloß kündigte gestern an, er werde dem Ausschuß „äußerst wichtige Tatsachen" mitteilen, die für die Beurteilung der Glaubwürdigkeit mehrerer Zeugen wichtig seien.

Jackies Tochter auf der Warteliste.

Washington, 8. Mai. Sehr frühzeitig hat sich Amerikas First Lady darum bemüht, für ihre vierjährige Tochter einen Platz in einer guten Schule zu sichern. Wie erst jetzt bekannt wird, meldete sie das Kind schon vor zwei Jahren in „Miss Porters Schule für junge Damen" an, einer höchst exklusiven Lehranstalt im USA-Staat Connecticut, die auch Mutti Jacqueline Kennedy besucht hat — mit sehr viel Erfolg sogar.

Trotz der frühen Anmeldung ist es allerdings noch keineswegs sicher, daß Caroline in zehn Jahren dort tatsächlich aufgenommen wird. Wer diese Schule besuchen will, muß nicht nur aus bester Familie stammen und reiche Eltern haben — jedes Jahr kostet runde 30 000 Dollar —, sondern auch geistig weit über dem Durchschnitt stehen. Schwere Prüfungen sorgen für eine strenge Auslese.

Mißbildungen bei Neugeborenen verhundertfacht

Münster. (dpa) In der Bundesrepublik ist die Zahl der mit Mißbildungen zur Welt gekommenen Kinder seit 1958 sprunghaft angestiegen. Während heute auf 1000 Neugeborene bis zu fünf Mißbildungen kommen, waren es vor wenigen Jahren in der Bundesrepublik und auch heute noch in den Nachbarländern drei auf 100 000.

Aerzte aus Bonn, Köln, Düsseldorf und Münster sprachen deshalb auf der Frühjahrstagung der rheinisch-westfälischen Kinderärztevereinigung in Münster von einer Phokomelie-Epidemie (Phokomelis — Mißbildungen der Gliedmaßen).

Prof. Dr. Weicker, Oberarzt an der Bonner Kinderklinik, berichtete, daß Nordrhein-Westfalen offenbar am stärksten betroffen sei. 1961 kamen im Bereich der Bonner Kinderklinik auf 1000 Neugeborene fünf Fälle von Phokomelie, 1960 waren es nur 2,7 auf 1000. Im industriearmen Oberwesterwaldkreis wurden letztes Jahr 4,5 Fälle unter 1000 Neugeborenen festgestellt, im industriereichen Kreis Olpe 4,4. Weicker betonte, daß er bei dieser individuellen Erhebung nur schwerste Normen von Mißbildungen berücksichtigt habe.

Prof. Weicker ist davon überzeugt, daß das inzwischen aus dem Handel gezogene Schlafmittel „Contergan" eine entscheidende Rolle gespielt hat. Er glaubt, daß schon wenige Tabletten genügen, um Phokomelie hervorzurufen, wenn die Mutter sie während der sogenannten sensiblen Periode im zweiten Schwangerschaftsmonat genommen hat.

Von einer wachsenden Zahl von Mißbildungen bei Neugeborenen wurde auch vor kurzem auf dem Kongreß der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde in Hamburg gesprochen. Auf dieser Tagung wurden ebenfalls mögliche Zusammenhänge zwischen den Mißbildungen und dem Schlafmittel „Contergan" herausgestellt. Die Herstellerfirma dieses Präparates hatte jedoch nach eigenen Untersuchungen mitgeteilt, daß die Frage der Ursachen nach wie vor ungeklärt sei.

Für Hamburg zeigte eine Ueberprüfung von 18 000 Neugeborenen eine Mißbildungsquote von zwei je Tausend.

Essen mit den Füßen.

Als das „fröhlichste und am besten bekannte Kind meines Krankenhauses" stellte Professor Dr. Oskar Hepp (Münster) ein dreieinhalbjähriges Mädchen ohne Arme und mit zwei mißgebildeten Beinen vor. Das Kind löffelte gut gelaunt Kartoffelbrei mit Hilfe eines Fußes und zeigte, daß es schon allein mit einer Prothese gehen kann. Da ihm die Möglichkeit fehlt, mit den Armen das Gleichgewicht zu halten, muß vorerst darauf geachtet werden, daß das Kind nicht fällt und deshalb „scheu" wird. Professor Hepp teilte mit, daß das Mädchen in eine normale Schule kommen werde. Als das Kind fröhlich plappernd verschwand, brach spontaner Beifall los.

Prof. Hepp hat sich als Direktor der Orthopädischen Klinik und Poliklink der Universität Münster die Behandlung solcher Kinder zu einer Lebensaufgabe gemacht.

Man könne den Eltern mißgebildeter Kinder nicht oft genug sagen, daß ihr Junge oder ihr Mädchen nicht defekt im Sinne von Gebrechlichkeit sei, sondern daß es sich um normale Kinder mit „anders gearteten Gliedern" handle, meinte Hepp. Diese Einstellung sei der Schlüssel zum Erfolg bei der Behandlung phokomeler Kinder, die meistens ebenso intelligent wie Kinder mit normalen Gliedmaßen und charakterlich oft besonders liebenswert seien.

In den nächsten Jahren muß nach den Ausführungen Prof. Hepps in Nordrhein-Westfalen mit 125 Betten pro Jahr für phokomele Kinder gerechnet werden. Außerdem würden mindestens vier bis fünf Schulklassen für einen besonderen Rehabilitationsunterricht zur Anpassung phokomeler Kinder an normale schulische Verhältnisse benötigt.

Kurz und kritisch:

Aus Schwarz mach Weiß!

Eine kuriose „Schwarzarbeit über Kreuz" spielte sich bei zwei großen Firmen ab. Mayer wie auch Schulze suchten Aushilfskräfte für die Abendstunden, also in der so beliebten Schwarzarbeitszeit. Bei Mayer meldeten sich einige Firmenmitglieder von Schulze, bei diesem aber mehrere Belegschaftsangehörige von Mayer! Die eigenen Mitarbeiter gingen „fremd", um Arbeitsplätze zu besetzen, die ebenfalls von „Fremdgängern" geräumt worden waren. Ein lückenloser Kreislauf der Schwarzarbeit!

Das ist kein Einzelfall. Der Chef eines anderen Betriebes entdeckte durch Zufall sieben seiner Angestellten als Aushilfskellner in einem Restaurant. Sie wollten sich dort etwas zuverdienen. Gleichzeitig aber mußte ihr eigener Betrieb wegen der Personalknappheit Aushilfskräfte für die Spätarbeit suchen. Der Hauptverband des Deutschen Einzelhandels hat zu solchen absurden Vorfällen bemerkt, man solle doch derart arbeitswilligen „Zuverdienern" eine freiwillige Mehrarbeit im eigenen Betrieb ermöglichen. Dann brauchten sie nicht mehr „fremd zu gehen", während gleichzeitig die eigene Firma händeringend nach Aushilfspersonal suche.

Um aber auf diese Weise aus der ungesunden „Schwarzarbeit" eine sinnvolle „Weißarbeit" zu machen, sei freilich eine steuerliche Begünstigung der freiwilligen Mehrleistung zu empfehlen. Der Hauptverband kommt zu dem Schluß, daß das Streben nach Eigentumsbildung heute offenbar stärker als der Wunsch nach Arbeitszeitverkürzung sei. Parole also: Schwarz- oder besser Weißarbeit im eigenen Betrieb! Und das, ohne „rot" zu werden!

HVZ

Vergessen Sie nicht den Ergänzungsvorrat!

Der Grundvorrat umfaßt nur Grundnahrungsmittel. Sie sollten regelmäßig ausgetauscht und immer durch weitere haltbare Lebensmittel nach den persönlichen Wünschen ergänzt werden. Das Merkblatt „Der König auf dem Hafersack" enthält dazu wertvolle Hinweise. Jeder Haushalt hat es erhalten. Lesen Sie es noch einmal genau durch!

Denke dran – schaff Vorrat an

LLiz.

Bunte Welt

Emile bekam der Berufswechsel schlecht.

Paris. Schlecht bekommen ist dem 63jährigen Emile Bernard aus Paris sein Berufswechsel. Ein Unfall, nach dem sein rechtes Bein steif blieb, hatte die Einbrecherkarriere des kleinen, glatzköpfigen Mannes jäh unterbrochen. Emile mußte auf seine alten Tage „umsatteln" und sich nach einem neuen Broterwerb umsehen, der ihm erlaubte, etwas Geld für sein Alter auf die hohe Kante zu legen. Das alles konnten die Kriminalbeamten, denen Emile jahrelang ein treuer Bekannter gewesen war, der in regelmäßigen Abständen hinter schwedische Gardinen wanderte, natürlich nicht ahnen. „Wo mag denn nur unser guter alter Emile stecken?" fragten sie oft. „Er wird doch nicht etwa ehrlich geworden sein! Na, Zeit war es ja wirklich." Doch jetzt konnten die Gesetzeshüter ein fröhliches Wiedersehen mit ihrem Emile feiern. Er hatte sich sogar als einer von ihnen ausgegeben und mit Hilfe einer plump gefälschten Erkennungsmarke monatelang ebenso krumme wie einträgliche Geschäfte gemacht. Der Ex-Einbrecher wartete stundenlang geduldig vor gewissen unscheinbaren Hotels, von denen es in der Seinestadt eine ganze Menge gibt. Wenn er ein Pärchen herauskommen sah, das ihm irgendwie „verdächtig" vorkam — Emile verließ sich bei der Arbeit immer sehr auf den Instinkt —, schlug seine große Stunde. Der alte Gauner hatte sich nämlich auf Leute spezialisiert, die verheiratet waren, doch offensichtlich nicht miteinander. Wenn die Liebenden dann aus dem Hotel kommend nichtsahnend in ihr Auto stiegen, klemmte sich auch Emile hinter den Volant seines grauen Renaults. Geduldig folgte er seiner Beute, bis er den Wohnsitz der beiden ausgemacht hatte. Alles weitere war ein Kinderspiel. Emile wurde bei der Concierge vorstellig, beschrieb die Dame und erhielt auch meistens die gewünschten Auskünfte. Wenn die Frau dann die Wohnung verließ, um Einkäufe zu machen, stand der Erpresser plötzlich vor ihr. Er zückte eine riesige Erkennungsmarke und sagte: „Polizei, meine Dame! Eine Privatdetektei hat mich mit der Untersuchung Ihres Falls beauftragt. Ich habe Sie an dem Tag zu der und der Uhrzeit in dem Hotel gesehen mit einem Mann, der nicht Ihr Angetrauter war. Leider müssen wir Ihren Gatten von Ihrem Seitensprung unterrichten." Wenn sein Opfer dann vor Schreck erstarrte, schlug Emile mildere Töne an. „Ich persönlich werde in zwei Monaten pensioniert und habe keinen Ehrgeiz mehr. Doch wenn ich ohne Auskünfte zurückkomme, werden mir meine Auslagen nicht ersetzt. Wenn Sie mir 200 Francs (160 Mark) zahlen, ist die ganze Sache für uns beide erledigt." Selbstverständlich zahlten die Frauen. Vergnügt fuhr Emile anschließend zur „Gegenpartei", um noch einmal die gleiche Summe zu erpressen. Erst als eine junge Frau sich nicht einschüchtern ließ und kaltblütig die Polizei alarmierte, konnte der falsche Polizeibeamte auf frischer Tat überführt werden. Nun wird er tatsächlich auf unabsehbare Zeit im Gefängnis „pensioniert".

Tod beendet Fehde der Taxifahrer

Paris. Auf tragische Weise endete eine langjährige Feindschaft zwischen zwei französischen Taxifahrern. Seit zwei Jahrzehnten warteten der 53jährige Fernand Doyenard und sein 54jähriger Kollege Gilbert Darrieutort jeden Tag vor dem Bahnhof von Biarritz auf die Züge aus dem Norden, um sonnenhungrige Touristen in ihre Hotels zu fahren. Aus Konkurrenzneid sprachen die Männer kein Wort miteinander. Immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen um einen Kunden. Als sich der aufgestaute Haß schließlich in einer wilden Prügelei entlud, brach der schwächere Darrieutort kraftlos zusammen. Während Doyenard nichtsahnend einen Fahrgast durch die Straßen der Stadt fuhr, starb sein Widersacher an den Verletzungen, die er bei dem Streit erlitten hatte. — Gilbert Darrieutort war der älteste und fleißigste Taxifahrer von Biarritz. Den selbstbewußten und elegant wirkenden Doyenard hatte er verächtlich den „Prinzen" getauft. Als er eines Morgens das Gepäck eines Fahrgastes in seinem Wagen verstaute, legte ihm der „Prinz" die Hand auf die Schulter. „Verschwinde, der gehört mir", sagte er drohend. Die Wirtin des Bahnhofrestaurants sah, wie Doyenard seinen schwächeren Feind bei der anschließenden Prügelei mehrmals heftig auf den Kopf schlug. Dann forderte er den verängstigten Fahrgast barsch auf, in seinen Wagen einzusteigen, und fuhr ungerührt davon. Blutend und taumelnd erreichte Darrieutort seine Wohnung. „Der Prinz hat mit mir abgerechnet", stieß er mühsam hervor. Dann begann er am ganzen Leibe zu zittern und klagte über heftige Kopfschmerzen. Bevor seine verstörte Frau einen Arzt herbeiholen konnte, war er tot zusammengesunken. Währenddessen saß Doyenard ahnungslos bei einem Aperitif in einem kleinen Café gegenüber der Wohnung seines Opfers. Vor anderen Taxifahrern brüstete er sich damit, es Darrieutort „endlich einmal gezeigt zu haben". Plötzlich stürzte jemand in den Raum und rief, daß der Unglückliche gestorben war. Totenblaß erhob sich der „Prinz", stieg in sein Taxi und lenkte es zur nächsten Polizeistation.

Hirten im Kampf gegen Wolfsrudel.

Istanbul. Verzweifelt wehrten sich die Bewohner einer kleinen Hirtensiedlung in der westlichen Türkei bei Izmir nachts gegen ein Wolfsrudel. Vierzehn Menschen wurden verletzt, davon fünf Kinder. Ein Junge starb an den fürchterlichen Wolfsbissen im Krankenhaus. Ein Mann und ein Junge schweben in Lebensgefahr. Dem Vater des getöteten Jungen wurde die linke Gesichtshälfte zerrissen. Es war ein dreiviertelstündiger Kampf auf Leben und Tod. Ein 22jähriger Bewohner der „Schafhürde" berichtete, daß er einen Wolf mit bloßen Händen tötete, dabei aber seinen linken Arm verlor. „Ich packte den Hals des Wolfes, der mich angriff. Ich schob meinen linken Arm in den Wolfsrachen und blokkierte seine Luftröhre, aber er kämpfte immer noch. Da schlang ich meinen rechten Arm um seinen Hals und erwürgte ihn." Das Wolfsrudel überfiel die Siedlung in der Dunkelheit und jagte davon, nachdem es mehrere Schafe gerissen hatte.

Schuß nach hinten.

New York. Peinlich war die Wirkung einer Lebensmittelspende der Weltbewegung „Brot für den Frieden" für die hungernde Bevölkerung Südvietnams. Die Amerikaner hatten versehentlich 48 000 Konservendosen eines Mittels geschickt, das in den USA für Abmagerungskuren benutzt wird.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag", Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

48. (Nachdruck verboten.)

Ferdinand war seine Gipsverbände los. Er war wieder ganz gesund. Nur sein Gesicht war schmal geblieben und erschien noch immer kränklich.

Der Doktor verordnete unter allen Umständen einen Aufenthalt im Süden. Nur dort könnte sich Ferdinand von Kless wieder völlig erholen. Die Krankheit war sehr schwer gewesen. Man dürfe sie auch jetzt noch nicht auf die leichte Schulter nehmen, da das Herz sehr in Mitleidenschaft gezogen worden war.

So kam der Tag, an dem Ferdinand mit vielen Koffern abreiste.

Als er vor Judith stand, um Abschied zu nehmen, sah sie seinen Augen an, daß es ein Abschied für lange, lange Zeit war, vielleicht sogar ein Abschied für immer. Ganz hinten, in der Tiefe seines Blickes aber, las sie noch einmal, daß er sie liebte, daß er sie immer lieben würde.

Dann spürte sie seine heißen Lippen auf dem Handrücken. Einige Atemzüge länger, als es üblich war.

Es war ein Abschied mit brennendem Weh. Ein Abschied mit Trauer und tiefstem Schmerz.

Als Ferdinand seinen Kopf wieder von Judiths Hand erhob, schien sein Blick wie erloschen. Sie konnte ihn nicht mehr ertragen und lief einfach davon.

Droben von einem Fenster sah sie ihn in den Wagen steigen. Graf Johann setzte sich neben ihn, um ihn an die Bahn zu begleiten.

Judith hob die Hand und winkte hinunter. Und da drehte sich Ferdinand noch einmal um. Sie konnte den Ausdruck seiner Augen von hier oben nicht mehr sehen. Aber sie sah sein Gesicht als einen hellen, blassen Fleck und sah seine schmale Hand, die sich zum Gruß erhoben hatte.

Judith winkte noch immer, als der Wagen schon längst ihren Blicken entschwunden war.

Graues Gewölk trieb der Südwind vor sich her. Grau schienen die Matten, grau die Wege und grau erschien drüben der Fluß.

Judith setzte sich in den Sessel neben dem eisernen Kerzenständer und blickte hinüber zur Madonna zwischen den Fenstern. Es war ein tröstliches Lächeln, das auf ihrem Antlitz lag. Das rötliche Gewand mit dem blauen Mantel schimmerte.

Nun war Ferdinand fort, und sie blieb allein zurück. Sie fürchtete sich plötzlich vor dieser Einsamkeit, vor dem Lächeln ihres Mannes, seiner besorgten Teilnahme und seinen kleinen Zärtlichkeiten. Sie fürchtete sich vor seinem Blick und fürchtete sich vor seiner Fürsorge, einer Fürsorge, einer Teilnahme und einer Liebe, die sie gar nicht verdiente.

Judith fürchtete sich vor den weiten Räumen, vor der Leere in Ferdinands Zimmern und vor den Blicken jener Magd, die sie damals überrascht hatte, als sie Ferdinand küßte.

Langsam stand Judith auf und begann sich zu entkleiden. Sie wollte sich zu Bett legen, um einem Gespräch mit ihrem zurückkehrenden Mann auszuweichen. Sie war jetzt nicht in der Stimmung, sich zu unterhalten, vielleicht zu lächeln und Rede und Antwort zu stehen. Sie wollte allein sein und nachdenken können.

So lag sie in den Kissen und starrte zur Decke. Im Kamin knisterten die Scheite und verbreiteten angenehme Wärme.

Judiths Gedanken aber wanderten zu jener Nacht zurück, zu jener zweiten Nacht, da sie in den Armen Ferdinands gelegen und er sie voll Leidenschaft geküßt hatte.

Sie spürte wie damals seine zärtlichen Hände, sein Streicheln und sein Lippen auf den ihren.

Es war wie ein Traum, wenn sie sich daran erinnerte. Die Zukunft erschien ihr grausam, die Zukunft, in der sie allein mit ihrem Mann leben mußte, in der es keinen Ferdinand gab.

Aber hatte sie nicht in der Kirche der Muttergottes versprochen, daß alles endgültig zu Ende war? Ferdinand war wieder gesund geworden. Das war das Wesentliche.

Judith grübelte noch lange. Die Nacht dehnte sich endlos, und der Schlaf kam nicht zu ihr. Erst gegen Morgen fielen ihr erschöpft die Augen zu. —

In den folgenden Wochen ging Judith still und mit blassem Gesicht durch das Schloß. Wenn in den Mittagsstunden Graf Johann ruhte, streifte sie durch die Wiesen und Wälder.

Der Frühling war mit aller Macht gekommen und hatte wieder einmal den Winter auf die höchsten Gipfel der Berge verbannt.

Schaute man von den Höhen auf das Dorf hinunter, sah man viele zarte Farben. Die Obstbäume sahen aus, als hätte man weiße und rosa Watte auf ihre Zweige gesteckt. Auf den weiten Wiesen lagen Teppiche von gelbem Löwenzahn. Die Wasser des Inns gingen noch immer hoch. Die Gletscherbäche und der geschmolzene Schnee in den Bergen speisten ihn.

Mit der Zeit wurde Judith auch innerlich ruhiger. Sie wußte, daß das, was gekommen war, unabänderlich war und sie sich daher damit abfinden mußte.

Als der Frühling in den Sommer überging, war sie aber noch immer schmal und blaß. Graf Johann schüttelte manchmal den Kopf.

„Ich glaube, dir bekommt das Verheiratetsein gar nicht gut", scherzte er.

Aber Judith schüttelte nur lächelnd den Kopf.

„Ich bin nur ein bißl blutarm", entgegnete sie. „Das gibt sich schon wieder."

Von Ferdinand kamen nur spärlich Briefe. Er schrieb, daß es mit seiner Gesundheit immer besser voranginge. Er liege viel im Garten und täte nichts weiter als in den Himmel schauen. Der Verwalter des Weingutes sei sehr tüchtig. Es ginge alles wie am Schnürchen. Er brauchte sich um gar nichts zu kümmern.

Judith nahm die Briefe abends mit in ihr Zimmer und las sie dort mehrmals durch. Sie suchte nach irgendeinem Zeichen, nach einem Wort zwischen den Zeilen, aber sie fand nichts. Dann schalt sie sich selbst töricht. Wie sie nur auf solche Gedanken kam!

(Fortsetzung folgt.)

Honnefer Rundblick

Ein Blütenkranz für die Maikönigin

Bad Honnef, den 8. Mai.

Mit Gesang, Tanz und Unterhaltung brachte der Maiball des MGV „Liedertafel" in den Inselgaststätten den Sängern und ihren Gästen Stunden der Freude und Entspannung.

Vorsitzender Willy Gruner entbot den Besuchern die Grüße der Sänger und konnte im Verlauf des Abends Fräulein Karin Jünger zur Maikönigin für 1962 proklamieren. Mit einem Blumenangebinde, Maienkranz, Schleife und einer Flasche Sekt wurde die diesjährige Maikönigin der Sänger besonders beschenkt. Unter Leitung von Musikdirektor Karl Röttig brachten die Sänger ihrer neuen Königin ein Ständchen dar. Sie erfreuten die Besucher des Abends mit vielen Liedern. Die „Perrys" sorgten mit schwungvollen Weisen für Unterhaltung.

Im Hotel Rhöndorfer Hof schwenkte der Fähnrich der Rhöndorfer Jungschützen und diesjährige Schützenkönig Rolf Schloemer zu Ehren des Maikönigspaares Karl Heinz Runkel und Christel Heinroth zum letzten Male das Fähndel. Hier hatten sich die Rhöndorfer Jungschützen und ihre Gäste zum Maiball zusammengefunden. Die „Ritas" spielten zu Tanz und Unterhaltungi auf.

Maikönigin wurde auf dem Frühlingsfest der „Liedertafel" Fräulein Karin Jünger, der Vorsitzender Wilhelm Gruner den Blütenkranz aufsetzte und einige nette Angebinde überreichte Foto: Günter Groote

Wieder eine schwache Leistung des HFV

Gegen den Abstiegsanwärter Schönenbach langte es nur zu einem 2:2.

In der 1. Kreisklasse Sieg melden die Abstiegsanwärter wider Erwarten Erfolge. Der Sportverein Schönenbach holte sich mit einem 2:2-Unentschieden gegen den Primus HFV einen Punkt. Trotzdem blieb der Vorsprung der Honnefer bestehen, denn der Verfolger TuS Lohmar wurde durch das 0:0 beim Abstiegskandidaten Tura Hennef Res. vom FC Adler Meindorf (4:3-Sieg gegen Eitorf 09) vom zweiten Tabellenplatz wieder verdrängt. Der zweite Verfolger des HFV, der TuS Wolsdorf 06, kam stark ersatzgeschwächt bei der Spielvereinigung Hurst/Rosbach mit 0:5 mächtig unter die Räder. Die Tabellenspitze:

1. FV Honnef	27	67:28	42:12
2. FC Meindorf	28	85:58	37:19
3. TuS Lohmar	27	67:40	36:18
4. SV Leuscheid	28	67:55	36:20
5. TuS Wolsdorf	27	58:44	35:19
6. SW Neunkarchen	27	53:36	32:22

Schönenbachs Ruf als Favoritenschreck bestätigte sich auch in dem Spiel gegen den Spitzenreiter HFV. Die Schönenbacher, bei denen seit drei Spieltagen eine erhebliche Formverbesserung offenkundig ist, spielten von der ersten Minute an auf Sieg und hatten über weite Strecken des Spiels klar das Heft in der Hand, wenn man von einer vorübergehenden Drangperiode der HFVer in der zweiten Halbzeit absieht. Was die Honnefer in der fairen Auseinandersetzung an technischem Können voraus hatten, machten die Schönenbacher durch ihren vorbildlichen Einsatz wett. Die klareren Torgelegenheiten hatten jedoch einwandfrei die Schönenbacher, die bereits in der ersten Spielminute zwei sichere Chancen vergaben. Torfolge: 1:0 Mielke (13. Minute), 1:1 Wessel (39. Minute), 2:1 Oettershagen (54. Minute), 2:2 Höfer (78. Minute).

Die Reserve A konnte im Spiel gegen den SV Menden nicht überzeugen und verlor klar mit 7:2 Toren. Gewiß, die Abstellung von drei Spielern an die erste Mannschaft entschuldigt manches. Aber die Mannschaft fand nie die richtige Linie, um gegen die neuformierte Mannschaft des SV Menden zu bestehen.

Rudolf Budde

Frühkonzert

Fidibus staunte nicht schlecht, als er in der Zeitung las, die Frau eines afrikanischen Ministers habe in London für rund 30 000 Mark ein vergoldetes Bett gekauft. Dem Herrn Gemahl gegenüber soll sie gesagt haben, von Schmuck und Edelsteinen hätte sie nichts, an einem solchen Bett aber jeden Tag neue Freude. Immerhin ein Argument, dem Fidibus, einem langen Schlaf auch nicht gerade abhold, zustimmen könnte.

Ein Maienmorgen aber ist eine Sache, die auch das schönste Bett vergessen läßt. Wer mitten in der Großstadt wohnt, wird diese Behauptung kühn finden. Für ihn bringt der Morgen nur eine Verdoppelung des Lärms. Wo aber ein paar Bäume oder Sträucher vor den Fenstern stehen, vielleicht sogar ein Park oder ein Stückchen Wald seinen harten Kampf gegen das Vordringen der Häuser zu bestehen hat, der kennt den Chor der Weckrufe, der schon lange vor Sonnenaufgang einsetzt. Da lärmen die Finken und schwätzen die Meisen, da übt ein Rotkehlchen seinen Solopart, ein Eichelhäher schnarrt dazwischen, Amseln flöten und Stare erzählen sich die ersten Neuigkeiten des Morgens. Dazwischen schilpen die Spatzen, als hätten auch sie Gold in der Kehle, und eine Drossel schimpft ihren Mann aus.

Viel schöner, als im Bett zu liegen, ist es, diesem vielstimmigen Konzert zu lauschen, zu dem kein Karajan die Partituren verteilt. Jeder Vogel geigt und singt das Lied, das ihm gerade einfällt! Und doch gehört dieses Durcheinander zu den größten und schönsten Wundern, die unsere Welt zu bieten hat.

Fidibus

— Anzeige —

SPARGIRO

Der Dauerauftrag denkt für Sie!

Alle Regelzahlungen bequem und pünktlich durch Ihr

SPAR KASSEN
GIRO KONTO

Bundesbahn – Kolpingsfamilie 1:1.

In einem jederzeit gefälligen Fußball-Freundschaftsspiel trennten sich an der Asbacher Straße die Mannschaften der Bundesbahn und der Kolpingsfamilie Bad Honnef 1:1 unentschieden. Bereits in der 15. Spielminute hatte Drewes für die Eisenbahner die 1:0-Führung erzielt, die der Halblinke Rott noch vor der Pause ausgleichen konnte. In der zweiten Halbzeit machte Torhüter Bühne den immer wieder aus allen Lagen bombenden Kolpingsfußballern mit seinen tollen Paraden einen Strich durch die Rechnung. RB.

Josef Buchbender wieder Altsenior.

Saal des Kolpinghauses wird renoviert.

Auf der gutbesuchten Generalversammlung der Gruppe Altkolping wurde der bisherige Vorstand unter Führung des Altseniors Josef Buchbender einstimmig wiedergewählt. Es gehören dem Vorstand weiter an: Josef Neffgen als Schriftführer, Michael Koßmann als Kassierer, Hans Koßmann und Heinrich Weber als Beisitzer. Altsenior Josef Buchbender teilte mit, daß er sein Amt im kommenden Jahr zur Verfügung stellen müsse, und bat, sich Gedanken um einen Nachfolger zu machen. Neben der Themengestaltung der Familienabende nahmen der dringend notwendige Saalumbau einen breiten Raum in der Generalversammlung ein. Nach den vorliegenden Plänen wird ein Saal entstehen, der nicht nur den Kolpingssöhnen Raum für ihre kulturellen Veranstaltungen bietet, sondern nach Möglichkeit allen Vereinen und Organisationen zur Verfügung stehen soll, die den Geist des Hauses akzeptieren. Die Kolpingsfamilie vertraut deshalb auf eine großzügige Mithilfe aller, die das wertvolle Werk unterstützen können.

In Absperrung gefahren.

An der Tunnelbaustelle unter der B 42 bei Unkel gab es am Wochenende zwei Verletzte und ein total zertrümmertes Auto. Der Fahrer des Wagens, er stammte aus Solingen, war durch die Absperrung gefahren und mit seinem Wagen in die Baugrube gestürzt.

FILM

Ein Teufelskerl ist Eddie Constantine — das bestätigen nicht nur seine Bewunderer, sondern auch seine Neider, auch wenn sie seine „Kinnhaken-Balladen" nicht ernst nehmen. In welche Rolle er auch immer schlüpft: seine Filme haben Schwung und Spannung und erfreuen außerdem durch handfesten Humor. Auch in seinem neuen Film-Abenteuer **„Auf ihr Wohl, Herr Interpol!"**, das ab heute im Atrium-Theater über die Leinwand geht, wird der charmante Schlagetot wieder seine tollkühnen Husarenstückchen zum besten geben und, wie immer, die Gangster hinter Schloß und Riegel bringen. Mit von der Partie sind diesmal Renato Rascel, Dorian Gray, Fabienne Dali und Henri Cogan. Regie führte Georges Bianchi, Constantin-Filmverleih.

Nach Jules Verne's **„Die geheimnisvolle Insel"** wurde der gleichnamige Film gedreht, der ab heute im Capitol-Theater zu sehen ist und zahlreiche bunte Abenteuer zeigt.

Spiegel der Heimat

Bonn. (Mit Hubschrauber in die Klinik.) Mit einem Mann mit schweren inneren Verletzungen an Bord, der von Lüdenscheid schnell nach Bonn gebracht werden mußte, landete reibungslos am weißausgelegten Landekreuz auf dem Gelände neben der Hauptklinik auf dem Venusberg in Bonn ein Hubschrauber, der mit vier Leuten besetzt war.

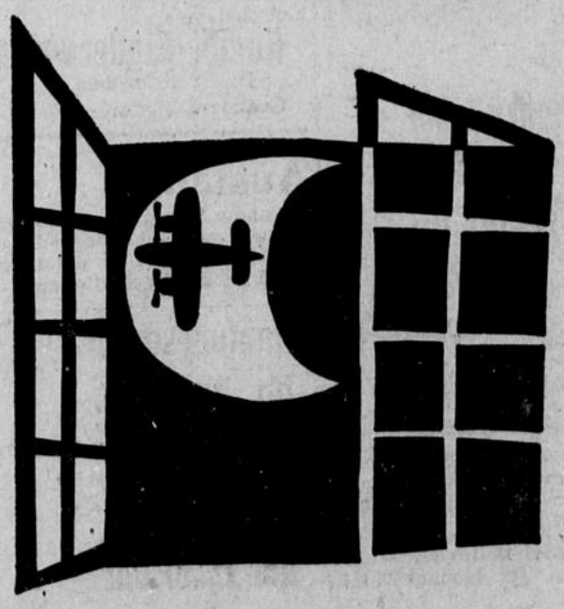
Bonn. (Diebe kamen durchs Verdeck.) Ein jordanischer Student, der abends seinen Wagen in der Wielstraße geparkt hatte, mußte, als er eine halbe Stunde später wiederkam, feststellen, daß inzwischen das Stoffverdeck des Autos aufgeschnitten worden und aus dem Wagen der Kraftfahrzeugschein mit der grünen Versicherungskarte verschwunden war. — Ebenfalls durch das aufgeschlitzte Verdeck stahlen Unbekannte nachts aus einem Personenwagen, der am Bonner Talweg abgestellt worden war, einige Bankauszüge und einen Schlüsselbund. — Aus einem Auto, das verschlossen vor der Städtischen Sparkasse stand, verschwanden abends ein hellgrauer Herren-Uebergangsmantel, ein hellgrau-bläulich karierter Seidenschal, ein Paar Herrenhandschuhe und mehrere Büroschlüssel.

Bonn. (Bundeshaus nicht „beleuchtungswürdig"?) Übel vermerkt hatten es einige Kritiker der Stadt Bonn, daß sie zwar die Universität, das Münster, die Beethovenhalle, das Poppelsdorfer Schloß und das Akademische Kunstmuseum, nicht aber auch das Bundeshaus abends anstrahlen lasse. Darin zeige sich Philistertum und Abhängigkeit von gedankenloser Tradition. „Wenn Beethoven im Bundeshaus Klavier gespielt hätte, würde man auch dieses Gebäude

Die Eheleute Josef Stockhausen und Frau Margarete geb. Rausch, Rommersdorfer Straße 13, feiern am heutigen Dienstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Herr Bernhard Oedingen und Frau Sibille geb. Müller, Am Weiher 42, feiern am heutigen Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Die Post denkt an morgen



Nachts wenn andere schlafen

Nacht für Nacht starten auf 10 Flugplätzen unseres Landes die Flugzeuge der Post. Sie befördern unsere Briefe zum normalen Porto. Dieser Nachtflugdienst sorgt dafür, daß Millionen Briefe - auch Ihre sind dabei - am nächsten Tag den Empfänger erreichen. Briefpost per Flugzeug ohne einen Pfennig Aufpreis!
Die Post bemüht sich um ihre Kunden. Sie schafft Vorteile ohne Gebührenerhöhung. Das Geheimnis heißt: Modernisierung. Die Kunden der Post nutzen diese Vorteile selbstverständlich aus. Die neuen Postleitzahlen helfen dabei.

EIN TIP: wenn jeder von uns in seinen Absender die richtige Postleitzahl vor den eigenen Wohnort setzt, brauchen wir bei unserer Korrespondenz das Leitzahl-Verzeichnis kaum noch in die Hand zu nehmen. Denn in den Schreiben unserer Briefpartner finden wir dann stets die richtige Postleitzahl.

VERGISS-MEIN-NICHT: DIE POSTLEITZAHL

für beleuchtungswürdig halten!" Die in diesem Falle wirklich unschuldige Stadt fand solchen Attacken gegenüber entschiedene Verteidiger. Zunächst einmal sei festzustellen, daß das Bundeshaus, wie schon der Name sage, eine „Bundesangelegenheit" sei und deshalb keiner kommunalen, sondern höchstens einer bundeseigenen Erleuchtung bedürfe. Außerdem handele es sich beim Bonner Parlamentsgebäude um einen nüchternen Zweckbau, den es kaum dem wohltätigen Dunkel zu entreißen lohne. Sinn einer Gebäudeillumination sei es aber doch, Architektur um ihres Eigenwertes willen zu zeigen. Wenn das Parlament eine nächtliche Anstrahlung des Bundeshauses aus Rücksicht auf Touristen trotzdem für opportun halte, sei es Sache des Bundes, eine solche Festbeleuchtung installieren zu lassen. Bisher ist im Bundeshaus noch nichts über einen derartigen Wunsch nach „Selbsterhellung" bekannt geworden . . . !

Oberdollendorf. (Entscheidung fällt.) Der Kommunalpolitische Ausschuß des Bundestages wird am 10. Mai in Oberdollendorf tagen. Bei dieser Gelegenheit soll auch über die Hanglinie entschieden werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte vor einiger Zeit in einem Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Kliesing — wie seinerzeit berichtet — erklärt: „Die Leute haben recht. Ich bin auch für die Hanglinie." Die Arbeitsgemeinschaft Hangstraße EB 42 hatte daraufhin dem Bundeskanzler den Dank der Bevölkerung der Rheingemeinden zum Ausdruck gebracht. Hierauf ging folgendes Schreiben bei der Arbeitsgemeinschaft ein:

„Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler

Cadenabbia, den 25. April 1962

Sehr geehrter Herr Dr. Loehrke!

Ihren Brief vom 19. April habe ich erhalten. Ich danke Ihnen sowie Herrn Tendler sehr herzlich für Ihre guten Wünsche zum Osterfest.

Es hat mich sehr gefreut, daß meine Stellungnahme zu der Straßenbauführung im Raum Oberdollendorf Ihre volle Zustimmung gefunden hat. Seien Sie versichert, daß ich mich auch weiterhin um Ihre Belange kümmern werde, und daß ich Ihnen und den Bürgern der Siebengebirgsgemeinden jederzeit mit einem Rat zur Verfügung stehen werde.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Adenauer."

Linz. (Von Katze angefallen.) Hier wurde eine Hausfrau von einer Katze angefallen und gebissen. Beim Einfangen des Tieres bekam auch ein Polizeibeamter die Krallen des „Kätzchens" zu spüren und mußte, wie das erste Opfer, gleichfalls verarztet werden. Da Tollwutverdacht bestand, wurde das Tier getötet.

Aus Nah und Fern

1200 Impfgegner in Dortmund bestraft.

Dortmund. In 1400 Fällen mußte das Dortmunder Gesundheitsamt im vergangenen Jahr gegen Eltern vorgehen, die ihrer gesetzlichen Pflicht zur Pockenschutzimpfung nicht nachgekommen sind. In 1200 Fällen erkannte das Gericht auf Geldstrafen zwischen 10 bis 30 Mark. In einem Falle wurde gegen einen besonders hartnäckigen Impfgegner eine Geldstrafe von 50 Mark verhängt. Wie der Dortmunder Medizinaldirektor Dr. Hompesch mitteilte, ist in den letzten Jahren besonders auf dem Gebiete der Pockenschutzimpfung eine große Impfmüdigkeit eingetreten. Die letzten Vorfälle hätten aber gezeigt, wie wichtig ein ausreichender Pockenschutz ist.

91 000 Mark einfach vergessen.

Wuppertal. Eine Aktentasche mit 91 500 Mark Inhalt haben zwei Angestellte einer Wuppertaler Firma am Wochenende bei einem Geldtransport einfach vergessen. Sie ließen die Tasche vor einem Haus auf der Fahrbahn stehen. Als sie ihren Fehler merkten, war es zu spät. Die Tasche hatte bereits einen Liebhaber gefunden.

Feuerwehrleute streiken.

Jülich. Sechzehn Mann der Freiwilligen Feuerwehr von Siersdorf (Kreis Jülich) streiken. Sie fordern eine neue Motorspritze und Tuchuniformen, um sich bei festlichen Anlässen „standesgemäß" sehen lassen zu können.

Der Amtsdirektor von Aldenhoven hat als Hauptgemeindebeamter von Siersdorf das Schreiben, wie er sagt, „guten Gewissens zu den Akten gelegt". Die Wehr hätte keinen Grund, sich mit ultimativen Forderungen an die Gemeinde zu wenden, erklärte der Amtsdirektor, der auch „Chef" der Wehr ist. Er wies darauf hin, daß inzwischen in Siersdorf für 275 000 Mark ein neues Feuerwehrhaus gebaut worden ist. Ferner seien Dienstwohnungen für die Wehrmänner gebaut worden, jedoch habe sich bisher kein Feuerwehrmann entschlossen, mit seiner Familie in eine dieser Wohnungen zu ziehen. Außer der geforderten Motorspritze werde die Gemeinde in Kürze auch ein neues Löschfahrzeug für 20 000 Mark anschaffen, teilte der Amtsdirektor weiter mit.

Vater tötete dreijähriges Söhnchen und sich selbst.

Kreuznach. Ein Klempnermeister (31) aus dem unweiten Dörfchen Duchroth tötete, man nimmt an in einem Anfall geistiger Umnachtung, sein dreijähriges Söhnchen und nahm sich dann selbst das Leben. Er hinterläßt seine Frau und vier Mädchen. Um Mitternacht fand die Gendarmerie an der Kreuznacher Nordumgehungsstraße in einem abgestellten Pkw die Leiche des kleinen Jungen. Nur einige Meter entfernt lag der tote Vater des Kindes am Straßenrand.

Kein „Frondienst" mehr.

Prüm (Eifel). Einen „alten Zopf" in der Gemeindegesetzgebung haben die Gemeindevertreter von Kopp (Kreis Prüm) jetzt abgeschnitten. Vom 1. Januar 1963 an sind die Einwohner nicht mehr zu unentgeltlichen Hand- und Spanndiensten verpflichtet. Die Dienstverpflichtung, die noch auf den Frondienst des Mittelalters zurückging, war in den letzten Zeit wiederholt von der Bevölkerung kritisiert worden. Viele zur Dienstleistung Verpflichtete hatten sich auch immer seltener an den gemeinschaftlichen kommunalen Arbeiten beteiligt.

Neues aus aller Welt

Fahnenflucht aus Liebe.

Kiel, 8. Mai. (dpa) Die Liebe zu seiner Braut brachte einen 22 Jahre alten früheren Gefreiten der Bundesmarine aus Oberhausen für fünf Monate ins Gefängnis. Vor dem Schöffengericht in Oldenburg (Holstein) sagte er: „Ich hatte den Eindruck, daß mich meine Braut notwendiger brauchte als die Bundesmarine." Deshalb begab sich der Gefreite vom Lazarett in Hamburg nicht an Bord seines Schnellbootes an der Ostsee, sondern zu seiner Braut nach Oberhausen. Die Bundesmarine bemerkte den „Verlust" erst nach zwei Wochen, denn das Lazarett hatte vergessen, die Entlassung des Gefreiten zu melden. Der Gefreite will sofort nach der Entlassung aus dem Gefängnis seine Braut heiraten.

Gas-Tanklastzug explodierte.

Elf Verletzte.

Rom, 8. Mai. (dpa) Mitten in der Stadt Fidenza bei Parma explodierte ein Gastanklastzug. Die Explosion brachte ein Haus zum Einsturz und ließ ein anderes in Brand geraten. Elf Menschen wurden zum Teil schwer verletzt aus den Trümmern geholt oder mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert. Der Brand des Tankwagens griff auf einen Fernlaster und zwei Personenautos über.

Die beiden Fahrer des Tankwagens hatten gerade eine Reifenpanne behoben und wollten die Fahrt fortsetzen, als sie ein metallisches Knacken vernahmen. Sie hielten wieder an und stellten am Anhänger einen Riß fest. Dichte Wolken von Gas entströmten dem Behälter. Schreiend rannten die Fahrer davon. Kurze Zeit später explodierte der Tankwagen und stand sofort in hellen Flammen.

Spaniens Toreros sind unzufrieden

Die Corrida wird immer gefährlicher.

Große Unzufriedenheit herrscht in den Kreisen jener spanischen Toreros, die nicht zur ersten Garnitur gehören: Die neuen, vom Staat erlassenen strengen Kampfvorschriften zwingen sie zu Höchsteinsätzen und bringen sie in große Gefahr. Besonders in der letzten und entscheidenden Phase des Stierkampfes dürfen sie nicht mehr „spielen", sondern müssen wirklich fechten.

Früher war den berittenen, lanzenbewaffneten Picadores erlaubt, dem Stier ernsthafte, allerdings nicht lebensgefährliche Verletzungen zuzufügen. Heute dürfen sie ihn nur noch „kitzeln". Früher steckten die Banderilleros dem Toro drei Paar Banderillos in den Nacken. Heute sind es noch zwei Paar. Wenn sich der Matador gegen Ende des Kampfes nun allein dem Stier stellen muß, tritt ihm ein Tier entgegen, das kaum geschwächt ist und den vollen Einsatz des Mannes fordert. Damit steigern sich natürlich auch die Gefahren. Unzufrieden sind nun allerdings auch die Stierkampfkritiker, welche die neuerdings gezeigten Leistungen der Matadore als „unterdurchschnittlich schlecht" bezeichnen.

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang 10 561,— DM; 2. Rang 515,— DM; 3. Rang 48,— DM; 4. Rang 6,75 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 2453,— DM; 2. Rang 89,— DM; 3. Rang 9,60 DM. — Auswahl-Wette: 1. Rang 16 977,75 DM; 2. Rang 325,— DM; 3. Rang 11,60 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block: Gewinnklasse I: 500 000,— DM; Gewinnklasse II mit Zusatzzahl 60 000,— DM, ohne Zusatzzahl 3900,— DM; Gewinnklasse III: 65,— DM; Gewinnklasse IV: 3,50 DM. (Ohne Gewähr)

Gestärkt durch die hl. Sterbesakramente nahm Gott der Herr heute nach kurzer schwerer Krankheit unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Anton Eutebach

im Alter von 77 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:

Berti Steinhauer, geb. Eutebach
Fritz Steinhauer
Udo Reitz
und Anverwandte.

Rhöndorf, 5. Mai 1962
Drachenfelsstraße 4/6

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 9. Mai 1962, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhöndorf; anschließend die Beerdigung auf dem Waldfriedhof.

Hans-Joachim Langer

dankt, auch im Namen seiner Eltern, recht herzlich für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zum Tage seiner ersten heiligen Kommunion.

Neueröffnung einer Wäscheannahmestelle

bei Frau Leni Welzenbach,
Heißmangelstube,
Beueler Straße 68a

Ausgeführt von Wäscherei Wilh. Beu,
Beuel, Lessingstraße 58

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder zu der am

Mittwoch, dem 16. Mai 1962, um 18 Uhr in Bad Honnef am Rhein im Saale des Städt. Kurhauses

stattfindenden

57. ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1961.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Bericht über die gesetzliche Prüfung.
4. Genehmigung des Jahresabschlusses 1961.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes 1961.
6. Entlastung a) des Vorstandes,
   b) des Aufsichtsrates.
7. Wahlen a) zum Aufsichtsrat,
   b) zum Einschätzungsausschuß.
8. Verschiedenes.

Volksbank Honnef
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
Carl Dißmann

ATRIUM-THEATER / Tel. 30 78 ab 19 Uhr
Di. 20.00 und Mi. 20.00 Uhr
„Auf ihr Wohl, Herr Interpol" ab 16 Jahre

CAPITOL-THEATER / Tel. 27 78
Di. 19.50, Mi. 17.10 und 19.50, Do. 19.50 Uhr
„Die geheimnisvolle Insel" ab 12 Jahre

Leerzimmer
an ältere Dame zu vermieten
Offerten unter Nr. 592 an die Geschäftsstelle.

1 Elektroherd 58
(Hohmann), guterhalten,
1 Bufett, 1 Eichentisch
zu verkaufen. Tel. 3442

Für die Mutter

kaufen wir Galama, denn Mutter soll auf ihre Gesundheit achten. Galama beruhigt Herz und Nerven und sorgt für gesunden Schlaf. Darum ist Galama das richtige Geschenk für die Mutter. Galama ist bekömmlich, wohlschmeckend und preisgerecht.

Galama
in Reformhaus und Apotheke

Suche dringend
2- bis 3-Zimmer
(DM 1000,- MVZ oder Instandsetzung wird übernommen.) Offerten unter Nr. 571 an die Geschäftsstelle.

Stud. jur. sucht wundervolles
Zimmer
für mehrere Monate.
Offerten unter Nr. 595 an die Geschäftsstelle.

Holl. Blumenzwiebel eingetroffen
H. Steinmann
Blumen - Früchte
Hauptstr. 53 - Tel. 2411

Bufett-Fräulein u. Anlernling
unter besten Bedingungen u. guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Verpflegung u. Wohnung im Hause.
Rheinhotel Bellevue,
Rhöndorf, Tel. Honnef 2432

Für unsern kleineren, solide geführten Hotelbetrieb suchen wir noch eine
Haushaltshelferin.
Guter Lohn, beste Verpflegung und Behandlung, ein schönes Zimmer, geregelte Freizeit. Gelegenheit zum Kochenlernen ist gegeben.
Frau E. Behr,
Hauptstraße 66

Guterhaltener
Kombi-Kinderwagen
preiswert abzugeben.
Gratzfeld, Afelspfad 38

Austausch
Anfang Latein gegen fortgeschr. Franz. oder Englisch gewünscht. Offerten unter Nr. 597 an die Geschäftsstelle.

Annahmeschluß für Anzeigen,
die in der nächsten Ausgabe erscheinen sollen,
heute
um 12.30 Uhr.